

SA/SO, 18./19. FEBRUAR 2006

Offene Kommunikation im Unterricht sorgt für mehr Lernerfolg

Weiterbildung des Landesinstituts für Pädagogik und Medien

Die Wissensvermittlung in der Schule lässt sich deutlich verbessern, sagen Fachleute. Dadurch könnten Schüler mehr Zutrauen gewinnen. Wissen über Körpersprache sei so wichtig wie Grammatik.

Neunkirchen. Wer gut reden will, braucht eine offene Körpersprache. Gestik visualisiere Gedanken. So plädiert Marita Pabst-Weinschenk von der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf für einen kommunikativ orientierten Schul-Unterricht. Die Zuhörer dürften nicht in einem Redestrom ertränkt werden. Nachvollziehbare Satzstrukturen und eine akustische Gliederung ließen aufhorchen. Körpersprache und Akustik seien in der mündlichen Kommunikation wichtiger als die Grammatik. Erziehung zur „Mündlichkeit“ sei auch Erziehung zur Mündigkeit.

Marita Pabst-Weinschenk war auf Einladung von Dieter Edinger, stellvertretender Schulleiter des

Kaufmännischen Berufsbildungszentrums (KBBZ) Neunkirchen, ins Saarland gekommen. Die Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS e.V.) überreichte erstmals DGSS-Zertifikate zu einer Lehrerfortbildung über Lernstandards für mündliche Kommunikation im Unterricht. Im vergangenen Jahr absolvierten 17 der 36

KBBZ-Lehrer diese Weiterbildung des Landesinstituts für Pädagogik und Medien (LPM) in Dudweiler. Die mündliche Kommunikation gewinnt nach den Worten von Matthias Simmer, erster Vorsitzender des Verbandes der Lehrer an wirtschaftsberuflichen Schulen (VLWS), zunehmend an Bedeutung.

„Wir müssen unsere Schüler für die Unterrichtsteilnahme aktivieren.“ So lautete das Fazit für Anna-Elisabeth Biskup nach dreieinhalb Tagen Weiterbildung. Bertram Thiel, Oberstudienrat am KBBZ, hatte als geprüfter Sprecherzieher den Kurs für das LPM angeboten. Dazu hat er als Mitglied der DGSS neun Lerneinheiten für seine Kollegen entwickelt. Danach sollen Schüler zu mehr Lern- und Kommunikationsfähigkeit angeleitet werden. Der Lehrer soll verstärkt Beobachter

„Unser Unterricht soll den Menschen erblühen lassen.“

Bertram Thiel, Kaufmännisches Berufsbildungszentrum Neunkirchen

und Berater im Unterricht sein. „Unser Unterricht dient nicht allein der Wissensvermittlung. Er soll Menschen erblühen lassen“.

sagt Thiel. Mit der Herausforderung der Jugend scheint das zu gelingen. Die Schüler entwickeln in Gruppenarbeit Gedanken-Pläne. Dazu strukturieren sie im Gespräch mit anderen Schülern oder über Informationen aus Büchern und Internet ihre Aufgaben. Und geben die Erkenntnisse in Referaten oder Ausarbeitungen an ihre Mitschüler weiter.

du